



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Romantik

Jaspert, Reinhard

Berlin, 1949

An die Günderode.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

daß sie nicht so gescheit war, das Fenster zuzumachen hinter den dunklen Plänen, sie entschuldigte sich, weil's hinter den grünseidenen Vorhängen versteckt war, da doch so oft die Türe aufgeht, die Fenster vom Zugwind sich bewegen. Dein Riesenschilf am Spiegel ist noch grün, ich hab' ihm frisch Wasser geben lassen, Dein Kasten mit Hafer und was sonst noch drin gesät ist, ist alles durcheinander emporgewachsen, so deucht mir viel Unkraut drunter zu sein, da ich es aber nicht genau unterscheiden kann, so hab' ich nicht gewagt, etwas auszureißen, von Büchern hab' ich gefunden auf der Erde den Ossian, die Sacontala, die Frankfurter Chronik, den zweiten Band Hemsterhuis, den ich zu mir genommen habe, weil ich den ersten Band von Dir habe. Im Hemsterhuis lag beifolgender philosophischer Aufsatz, den ich mir zu schenken bitte, wenn Du keinen besonderen Wert darauf legst, ich hab' mehr dergleichen von Dir, und da Dein Widerwille gegen Philosophie Dich hindert, ihrer zu achten, so möchte ich diese Bruchstücke Deiner Studien wider Willen beisammen bewahren, vielleicht werden sie Dir mit der Zeit interessanter.

Sieewart, ein Roman der Vergangenheit, fand ich auf dem Klavier, das Tintenfaß darauf liegend, ein Glück, daß es nur wenig Tinte mehr enthielt. Doch wirst Du Deine Mondscheinkomposition, über die es seine Flut ergoß, schwerlich mehr entziffern. Es rappelte was in einer kleinen Schachtel auf dem Fensterbrett, ich war neugierig sie aufzumachen, da flogen zwei Schmetterlinge heraus, die Du als Puppen hineingesetzt hattest, ich hab' sie mit der Lisbeth auf den Altan gejagt, wo sie in den blühenden Bohnen ihren ersten Hunger stillten. Unter Deinem Bett fegte die Lisbeth Karl XII. und die Bibel hervor und auch — einen Lederhandschuh, der an keine Damenhand gehört, mit einem französischen Gedicht darin; dieser Handschuh scheint unter Deinem Kopfkissen gelegen zu haben, ich wüßte nicht, daß Du Dich damit abgibst, französische Gedichte im alten Stil zu machen, das Parfüm des Handschuh ist sehr angenehm und erinnert mich und macht mich heller im Kopf, und jeden Augenblick sollte mir einfallen, wo des Handschuh Gegenstück sein mag; indes sei ruhig über seinen Besitz, ich hab' ihn hinter des Kranachs Lukretia geklemmt, da wirst Du ihn finden, wenn Du zurückkommst. Zwei Briefe hab' ich auch unter den vielen beschriebenen Papieren gefunden, noch versiegelt, der eine aus Darmstadt, also vom jungen Lichtenberg, der andere aus Wien. Was hast Du denn da für Bekanntschaft? — Und wie ist's möglich, wo Du so selten Briefe empfängst, daß Du nicht neugieriger bist, oder vielmehr so zerstreut. — Die Briefe hab' ich auf Deinen Tisch gelegt. Alles ist jetzt hübsch ordentlich, so daß Du fleißig und mit Behagen in Deinen Studien fortfahren kannst.

Ich habe mit wahrem Vergnügen Dir Dein Zimmer dargestellt, weil es wie ein optischer Spiegel Deine aparte Art zu sein ausdrückt, weil es Deinen ganzen Charakter zusammenfaßt, Du trägst allerlei wunderlich Zeug zusammen, um Deine Opferflamme daran zu zünden, sie verzehrt sich, ob die Götter davon erbaut sind, das ist mir unbekannt. Caroline (1804)

BETTINA VON ARNIM

1785—1859

An die Gänderode

Drei Uhr morgens! — Hier bin ich — auf der Terrasse am Main, ich wollt' als immer einmal hergehen in der Früh', wenn der Tag noch nicht auf den Beinen ist und Lärm macht, am Tag bin ich zerstreut, was mir immer wie Sünde deucht, daß ich Anteil nehm' an was

mich nichts angeht. — Aber in der Früh', da hab' ich ein ganz lauter Herz; und schäm mich nicht, die Natur zu fragen, und ich versteh' sie auch, gestern abend war mir so wohl hier, wie Bernhards Schiff mit der Harmonie hin und her fuhr auf dem Main, die meisten Leut' waren nachgefahren auf Nachen, wir blieben am Ufer, ich hatt' mich ganz in die Ecke gesetzt, da steht ein großer Zitronenbaum, es war Wetterleuchten, aber die Hitz' war doch nicht abgekühlt, und die Blüten vom Baum wetterleuchteten auch, oder sollt' ich mich getäuscht haben? — Denn ich war eingeschlafen über der Musik, und wie ich aufwachte, da sah ich ganz verwundert, wie der Zitronenbaum Flammen hauchte aus den Blüten. — Ich kann's doch nicht geträumt haben? — Denn ich guckte eine ganze Weile zu, bis ein leiser Regen kam, da gingen wir nach Haus. Wer weiß, was doch alles vorgeht in der Natur, was sie uns verbürgt. Der Mensch hat ja auch als Gefühle, die er nimmer wollt' belauscht haben. Daß aber der Baum über mir fortleuchtete, wie ich mich besann und ihm zuschaute, das ist mir so lieb — ich konnt' nicht schlafen im Bett, es war mir zu wohl dort gestern, wo ich den Herzschlag der Natur fühlte, und wo sie mit ihren Blumen mich anflamnte. Im Dunkel haucht man die Lieb' aus, und schämt sich nicht vor dem Schatz, weil's dunkel ist. Nun bin ich mit Zagen hergeschlichen, heimlich, daß es nicht gewußt sei, wie auch jenes Leuchten nicht gewußt ist. — Erst greinte die Hoftür, aber heut' abend will ich sie salben, wie der Properz, wenn er einen Liebesweg vorhat; dann krachte die Gartentür, dann schurrte der Kies unter den Füßen. — Man scheut das Gebüsch zu wecken, so still ist alles, mit Ruh gedeckt. Die verschlafenen Federnelkchen schuckern zusammen im frühen Tau und mich schauert auch das stille Weben in der Natur hier über der schlafenden Welt, obschon der Wind nicht so scharf ist, der den Tag heraufweht. Heut' ist auch ganz milde, gestern abend war der Himmel grün und mischte sich mit dem Rot, das vom Untergang heraufzog, unten waren Purpurstreifen und Violett mit Feuer umsäumt, dann kam die Nacht herauf. — Heut' früh schlugen die Morgenwolken ihre Feuerflügel um Euern schwarzen Dom, man denkt als, sie wollten ihn in der Glut verzehren, dazu schmetterten die Nachtigallen, und das blaue Gebirg drüben so stolz und kühl! — Das alles freut mich besser als Weisheit — hier unter dem Zitronenbaum, der gestern Flammen und heute Tränen über mich schüttelt.

Und jetzt geh' ich, Dir hab' ich alles eingepägt, das ist nicht ausgeplaudert, mich lockt's, damit es nicht vergessen sein soll, daß ich Dir's vertraut hab'.

Aus „Bettina von Arnim“ (1804)

Der Tod der Gänderode

Über die Gänderode ist mir am Rhein unmöglich zu schreiben, ich bin nicht so empfindlich, aber ich bin hier am Platz nicht weit genug von dem Gegenstand ab, um ihn ganz zu übersehen; — gestern war ich da unten, wo sie lag; die Weiden sind so gewachsen, daß sie den Ort ganz zudecken, und wie ich mir so dachte, wie sie voll Verzweiflung hierher lief und so rasch das gewaltige Messer sich in die Brust stieß, und wie das tagelang in ihr so gekocht hatte, und ich, die so nah mit ihr stand, jetzt an demselben Ort, gehe hin und her an demselben Ufer, in süßem Überlegen meines Glückes, und alles und das Geringste, was mir begegnet, scheint mir mit zu dem Reichtum meiner Seligkeit zu gehören. Da bin ich wohl nicht geeignet, jetzt alles zu ordnen und den einfachen Faden unseres Freundeslebens, von dem ich doch nur alles anspinnen könnte, zu verfolgen. — Nein, es kränkt mich, und ich mache Ihr Vorwürfe, wie ich